

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Der Christabend einer Mutter.

In allen Häusern kehrt das Christkind ein,
Goldhelle blinkt ein jedes Fensterlein,
Um Tannenbäumchen springt der Kinder Schaar
Und Hirtenlieder singt das Starnpaar.

Aus einem Ort nur dringt kein Laut, kein Schein,
Dort ruhen lauter Schläfer, müd', allein.
An ihrem Bett, ans Brettern roh gemacht,
Nur das gekreuzigte Erbarmen wacht.

Doch nein! Den stillen Grund durchsirt ein Weib,
In Trauer hüllt sie ihren jungen Leib;
Die schwanken Füße tragen sie mit Müß',
Vor einem Grabe sinkt sie in die Knie.

Da unten liegt ihr heißgeliebtes Kind,
Sein Schlaf ist tief, den stört nicht Frost noch Wind.
Jetzt lächelt sie mit Augen naß vor Weh
Und stellt ein Tannenbäumchen in den Schnee.

Ein seltsam Bild! Im Reich der Todten hier
Der frische Baum mit reicher Weihnachtszier!
Wie zuckt und bebzt der armen Mutter Hand,
Da sie die Kerzlein alle steckt in Brand.

„Der Christbaum, den Dir meine Liebe gab,
Er steht, mein einzig Kind, auf deinem Grab.
Als Weihnachtsgaben liegen reich umher
Nur Mutterthränen heiß und kammerschwer.“

„Der dort im Himmel oben wohnt und wacht,
Hat jedem Herzen heut' ein Glück gebracht.
Nur mir allein hat Alles er geraubt
Und namenloser Jammer beugt mein Haupt.“

„Mein Herr und Gott“, das Weib verzweifelt spricht,
„Bist Du barmherzig noch? — Ich glaub es nicht!“
Die Trauerweiden schütteln sich vor Grau'n
Und Gottes Sterne strafend niederschar'n.

* * *

In ihrer Kammer liegt sie still und bleich,
Ein Traum entrückt sie diesem Sorgenreich;

Zhr ist, als stiege mühlos sie enthor
Auf Sonnenpfaden bis zum Himmelsthor.

Das thut sich klingend auf und daraus tritt
Mariechen mit dem zagen Kinderschritt.
„Gott grüße dich, herzliebes Mütterlein!“
So ruft sie laut, „komm nur auch mit herein!“

„So wunderschön ist's nirgends als wie hier
Und alle Tage reden wir von dir.
Erst hat mir gar der liebe Gott gesagt,
Dass du im Schmerz dich über ihn beklagst.“

„Du warst im Unrecht! Er ist immer gut
Barmherzigkeit ist Alles, was er thut.“
Drauf führt das Kind die Mutter durch das Thor
Zu einem wunderhübschen Engelsthor.

Nur Lockenköpfchen sieht sie, herzig, fein,
Da passt ihr Kindchen freilich gut hinein,
Wie Sonnen leuchten sie vor Seligkeit
Und wo ihr Lied hinklingt, da stirbt das Leid.

In ihrer Mitte steht das Jesukind,
Das sieht Mariechens Mutter an geschwind,
Sein Auge ist tiefernst, doch ohne Groll
Und seine Worte tönen wehmuthsvoll:

„Ist deinem Kind ein Fürst auf Erden gleich?
„Nein, was mißgünstigt ihm dann das Himmelreich?
„Ich gab dir Alles, litt viel Schmach und Pein,
„So lasse du auch mir dies Engelein!“

„Verzeihe Herr, was blinder Zorn verbrach!“
So ruft das Weib ergriffen und — ist wach.
Vom Thurme singt der Glocken voll Getöse,
Ein Ehre sei dem Herrn in Himmelshö'n.

Sie aber betet nach gestilltem Leid:
„Der Wille Gottes sei gebenedeit!
Schleicht wieder an mein Herz der Unmuth sich,
Dann selig Gottesenglein bitt' für mich!“

Ebensee.

L. J. Germanschlager.

